

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. Nach die Post und andere Versandträger bezogen 12 Mk.

und wöchentlich

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weichen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Amt Wilsdruff

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jöhndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberbernsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weidstropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 24.

Dienstag, den 2. März 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Mele mit anderen Gegenständen (Reichsgesetzblatt Seite 534) wird hiermit bestimmt, daß Roggen- oder Weizenmele, die mit Gerstenmele vermischt ist, in den Handel gebracht werden darf.

Dresden, am 25. Februar 1915.

Ministerium des Innern.

Die nachstehende Verfügung der stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX wird zur genaueren Nachachtung und mit dem Bemerkten bekanntgemacht, daß die Bestimmung wegen Einreichung der Manuskripte in Ziffer 2 nicht für die jetzt und in nächster Zeit zu veranstaltenden Vorträge über Volksernährung im Kriege gilt. Jedoch dürfen Berichte über diese Versammlungen nur mit Genehmigung der Polizeibehörde veröffentlicht werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Weichen, am 27. Februar 1915.

204 a VI.

#### Verfügung.

Unter Aufhebung entgegenstehender früherer Verfügungen wird für die Bereiche der stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX bestimmt:

1. Alle öffentlichen Versammlungen sowie solche nichtöffentliche Versammlungen, die zur Erörterung und Beratung militärischer, politischer, sozialpolitischer und religiöser Angelegenheiten abgehalten werden, sind mindestens 48 Stunden vor Beginn der Versammlung der zuständigen Polizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Polizeidirektion Dresden, Polizeiamt in den Städten mit besonderem Polizeiamt, Stadtrat in den übrigen Städten mit Revidierter Städteordnung) unter Angabe des Ortes und der Zeit anzuzeigen. Lieber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine Genehmigung zu erteilen.

Die Veranstalter und Leiter solcher Versammlungen werden, wenn die vorgeschriebene Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erfolgt, auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

2. Öffentliche Vorträge, die einen militärischen Inhalt haben oder sich in irgend einer Richtung mit den äußeren oder inneren politischen Verhältnissen anlässlich des Krieges befassen, bedürfen der polizeilichen Genehmigung. Von diesen Vorträgen sind mindestens sieben Tage vor der geplanten Abhaltung unter Angabe des Ortes und der Zeit der Abhaltung vollständige Manuskripte der zuständigen Polizeibehörde zur Prüfung einzureichen. Die Genehmigung ist schriftlich zu erteilen.

Berichte über nichtöffentliche Vorträge der angegebenen Art bedürfen vor ihrer Veröffentlichung in Tageszeitungen oder Fachzeitschriften der Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde. Die Genehmigung ist schriftlich zu erteilen.

Wer vor der Genehmigung oder in Abweichung von der genehmigten Form einen genehmigungspflichtigen Vortrag hält oder als verantwortlicher Redakteur einen genehmigungspflichtigen Bericht in einer Zeitung oder Zeitschrift erscheinen läßt, wird auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Im übrigen bleiben die bisher bestehenden gesetzlichen Beschränkungen des Vereins- und Versammlungswesens maßgebend.

Dresden, am 17. Februar 1915.

Der stellv. kommandierende General des XII. Armeekorps. von Broitzem

Leipzig, am 15. Februar 1915.

Der stellv. kommandierende General des XIX. Armeekorps. von Schweinitz

Die Angabe der Getreidebestände vom 1. Februar dieses Jahres ist vielfach ungenau erfolgt, was zumeist wohl darauf zurückzuführen ist, daß der Körnerertrag des ungedroschenen Getreides zu gering, manchmal auch zu hoch geschätzt worden ist. Alle Besitzer von Getreidevorräten werden daher veranlaßt, erneut ihre Bestände sorgsam zu prüfen und etwaige Abweichungen von der am 1. Februar erstatteten Bestandsanzeige

#### bis zum 15. März dieses Jahres

der Königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

Wer nach diesem Zeitpunkt noch Vorräte hat, die er bei der Anzeige nicht angegeben hat, wird unachtsamlich der Königlichen Staatsanwaltschaft zur Bestrafung angezeigt werden; die nicht angegebenen Vorräte werden ohne Gewährung einer Entschädigung enteignet werden.

Weichen, am 26. Februar 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die diesjährigen

#### Stutenmusterungen und Fohlenschauungen

finden für die nachgenannten Zuchtgebiete wie folgt statt:

am 8. April 1915, vormittags 9 Uhr in	Moritzburg,
9. „ „ „ „ „	Großenhain,
13. „ „ „ „ „	Rohlfis,
14. „ „ „ „ „	Kesselsdorf,
15. „ „ „ „ „	Riesa,
21. „ „ „ „ „	Osrau,
4. Mai „ „ „ „ „	Zella.

Nach den Stutenmusterungen und Fohlenschauungen werden Preise verteilt, und zwar: Fohlenpreise für ein- und zweijährige Fohlen in Moritzburg und Kesselsdorf, Angelpreise für drei- und vierjährige selbstgezogene Stuten in Großenhain und Rohlfis, Riessa, Osrau, Zella.

Zuchtpreise für ältere Zuchtstuten mit mindestens drei Nachkommen in Großenhain und Riessa.

Saltungspreise für die unter Zuchtbedingungen erkauften Zuchtstuten in Rohlfis, Osrau und Zella.

Die Ortsbehörden haben die Pferdebesitzer in ortsüblicher Weise rechtzeitig hiervon in Kenntnis zu setzen.

Weiter wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß laut Ministerialverordnung vom 29. Januar 1884 für alle nicht im Zuchtregister eingetragenen Stuten ein um drei Mark erhöhtes Vedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Nachkommen im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschauungen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, die sich aber fernerhin das niedrige Vedgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtregister vorstellen und ihre Nachkommen zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen und Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Preise ausgesetzt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei einer Bestallsstation zu entnehmenden Vordrucke bis 15. März 1915 an diejenige Bestallsstation erfolgen, wo die Tiere dem Preisrichter vorgeführt werden sollen.

Weichen, am 17. Februar 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 240 a. V.

Die Bäcker werden auf folgendes hingewiesen: Nach dem 1. März kann Mehl nur mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft bezogen werden. Diese wird in der Regel nur dann erteilt werden, wenn eine der zu beziehenden Menge Mehl entsprechende Anzahl Brotmarken rechtzeitig abgeliefert worden sind.

Weichen, am 26. Februar 1915.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Weichen und der Stadtrat Weichen

Das Einlagebuch der hiesigen Sparkasse Nr. 56482 auf den Namen Moritz Kiedrich in Seeligstadt

lautend, ist nach hier erstatteter Anzeige in Verlust geraten.

Etwasige Ansprüche an dieses Buch sind bei deren Verlust binnen drei Monaten bei uns anzumelden.

Wilsdruff, am 25. Februar 1915

Der Stadtrat.

Der Stadtverwaltung stehen augenblicklich 80 Zentner Kartoffeln zur Verfügung. Dieselben sollen zum Einkaufspreis von 3 Mark für 50 Kilogramm an bedürftige Familien abgegeben werden. Meldungen sind bis zum 6. März im Rathaus (Erdbgeschloß) anzubringen.

Wilsdruff, am 1. März 1915.

Der Stadtrat.

### Zeichnet die Kriegsanleihe!

## Das große Völkerringen.

#### Kriegs- und Notbrot.

Von W. Roh-Hamburg.

Es hat einiger Zeit und gelinder Zwangsmittel bedürft, um unserm K-Brot, Kartoffelbrot, nicht Kriegsbrot, wie es fälschlich meistens genannt wird, die nötige Geltung zu verschaffen und dadurch den Plan unserer Gegner, uns auszubungern, zunichte zu machen. Viele wollten nicht so recht daran glauben, daß wir wirklich eine „Streckung“ unserer Mundvorräte nötig hätten und vor allen Dingen, sie wollten nicht ihre geliebte Frühstückssemmel oder ihr Weizenbrot entbehren. Das K-Brot erschien ihnen trotz gelegentlicher Versicherung von sachmännlicher Seite nicht einwandfrei und nicht ausreichend für den menschlichen

Körper. Daß unsere Vorfahren in Kriegs- und Feuerungs-jahren schon ganz andere Kornersatzmittel gegessen haben als die harmlose Kartoffel, das wollten die wenigsten Menschen glauben.

Und doch ist es so. Es gibt in unserer Pflanzenwelt eine Menge Zulagemittel, die in Feuerungszeiten zur Verlängerung der Kornvorräte benutzt werden können und auch mit Erfolg benutzt worden sind. Hierher gehören nicht nur Hülsenfrüchte, Fischen, Kastanien, Rüben, sondern auch Moos, Burzeln, Baumrinde und sogar Sägemehl. Nachstehend einige Rezepte, die teils in einer 1809 von dem Arzt Lamperli herausgegebenen Schrift über Brotzulagemittel enthalten, teils in dem Hungerjahr 1847 praktisch erprobt worden sind.

Lamperli empfiehlt in seinem Büchlein besonders zwei

Arten von Ersatzstoffen: Moosmehl und Mehl aus Alceebüthen. Das Moosmehl wird aus gereinigtem und dann getrocknetem Stumpmoos gewonnen. Zwei Teile Moosmehl mit einem Teil Roggenmehl gemischt soll unter Zusatz von Salz und etwas Kümmelein ein mohlamesendes Brot abgeben. Um Alceemehl zu bekommen, werden die Blüten des weißen und roten Alcees getrocknet und dann zu Pulver zerstampft. Zu gleichen Teilen mit Moos- und Roggenmehl vermischt, ergab dies unter Zusatz von Kümmelein und Salz ein mohlamesendes Gebäck, das zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in den skandinavischen Ländern weit verbreitet war. Eben dort wurde auch ein Brot mit Zusatz von Rübenmehl bereitet, worüber der Schwede Dr. Strandberg eine preisgekürnte Schrift verfaßt hat. Gereinigte und geschälte Rüberrüben wer-



gekocht und zu Mehl zerstampft. Das Mehlmehl wird zu gleichen Teilen mit Roggen-, Weizen- und Hafermehl unter Zugabe von siedendem heissem Wasser vermischt und dann zu Teig verarbeitet. Das Brot soll sich durch besondere Widerstandsfähigkeit gegen Verrotten auszeichnen haben. Abgesehen wurde dasselbe Rezept in dem Jahre 1847 mit bestem Erfolg in Deutschland eingeführt. Aus demselben Jahr kommt auch das Finkel- und Kastanienbrot. Die Finkel, die besonders körnig ist (38 Prozent), läßt sich zur Brotbereitung gut verwenden. Die Kerne werden in Stücke geschnitten und dann solange mit Wasser übergossen, bis das abfließende Wasser klar bleibt. Darauf wird die Finkelmasse getrocknet, zu Mehl vermahlen und dann mit gleichen Teilen Roggenmehl vermengt zu Brot verbacken. Ähnlich war das Verfahren bei dem Kastanienbrot. Auch Maisabguss mit Roggenmehl vermischt wurden zu Brot verarbeitet und als gesund und nahrhaft gepriesen. Ferner stellte man aus Quetsenwurzeln Mehl her. Die gereinigten Wurzeln wurden im Backofen oder auch an der Sonne getrocknet und dann zu Mehl vermahlen, wobei 6 Pfund Quetsenwurzeln 4 Pfund weißes Mehl und 2 Pfund Mehl ergaben. Von dem Oberpräsidenten von Brandenburg wurde fernerzeit das Mehl aus der Quetsenwurzel warm zur Brotbereitung empfohlen. Auch Kürbis verwandte man zur Brotbereitung und die Kartoffel. Unser K-Brot hat also seine Vorgänger gehabt. Während alle diese Zusatzstoffe einen mehr oder minder großen Nährwert an und für sich haben, wollte der Tübinger Professor v. Kautsch — Holzmehl in Nahrungsmittel umwandeln. Der Herr, der damals eine Autorität auf medizinischen und naturwissenschaftlichen Gebiet war, veröffentlichte 1894 eine Schrift „Gesundheitliche Anleitung zur Brotbereitung aus Holz“, worin er auseinandersetzte, daß feines Holzmehl sich durch geeignete Vorrichtung so zubereiten lasse, daß es zum Teil eine Umwandlung in nährstoffreiche, stärkehaltige Stoffe erfahre. Leider stellte sich in der Praxis bald heraus, daß Holz eben Holz blieb und sich auch durch die Zugabe von Milch und Getreidemehl nicht in ein Nahrungsmittel verwandeln ließ.

Das war Rotbrot. Aber unter K-Brot zu schelten, liegt keine Veranlassung vor. Es ist noch lange kein Rotbrot, wie es unsere Vorfahren gegessen haben, sondern eine Speise, die nahrhaft und bekömmlich ist — was man von den früheren Erzeugnissen nicht immer wird behaupten können.

## Der Krieg.

Die Ablenkungsoffensive der Franzosen in der Champagne dauert erfolglos an, dürfte aber vielleicht ihr Ende finden, nachdem der deutsche Angriff auf Verdun sich verstärkt hat. In Rußlands Polen verdrängen neue russische Kräfte den deutschen Vormarsch zwischen Grodno und Braunsberg aufzubrechen. Bei Kolno erlitten die Russen eine neue empfindliche Schlappe.

### Russische Niederlage bei Kolno.

1190 Gefangene in deutschen Händen.

Gr. Hauptquartier, 27. Februar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute Nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange, im übrigen ist der Angriff abgewiesen worden. — Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen; das Gefecht dauert noch an. — Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno, westlich Pomezja und südlich Braunsberg sind neue russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen. — An der Skroda südlich Kolno machten wir 1190 Gefangene. — Von links der Weichsel ist nichts Besonderes zu berichten.

Die erste Heeresleitung. Ähnlich durch das B. L. N.

### Die Beschießung der Dardanellen.

(Von unserem CA-Mitarbeiter.)

Berlin, 27. Februar.

Die französisch-englische Flotte fährt in ihrem Versuch, die Einfahrt in die Dardanellen zu erzwingen, weiter fort. Am 26. Februar früh erschienen wieder vier feindliche Kriegsschiffe vor dem Dardanelleneingang. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurden die Ausposten nur schwach beschossen. Von den Hülsen hinter Tschanakkale sind die Reihen der feindlichen Minenboote zwischen den großen Bungen deutlich sichtbar.

Die bisherige Beschießung der Dardanellen hat keinerlei Erfolg gehabt. Am nächsten war sie am 26. Februar, wo sie volle acht Stunden dauerte. Bis französische und englische Kriegsschiffe beschossen während dieser Zeit fast unausgesetzt die Ausposten Orbanic und Rum-Kale auf der asiatischen, Erliogru und Seid-ul-Bahr auf der europäischen Seite. Von den Forts konnte kein einziges niedergeknipst werden. Die Verluste an Menschenleben auf türkischer Seite waren sehr gering. In Seid-ul-Bahr und Rum-Kale gab es ein Dutzend Tote. Das Feuer der Forts hatte sehr gute Erfolge. Mehrere feindliche Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt, eines geriet in Brand.

Man scheint bei den Feinden der Türkei selbst nicht recht auf einen Erfolg zu rechnen. Selbst wenn es gelingen sollte, die Eingangsfürts der Meerenge zu zerstören, so wäre damit noch lange nicht der Durchbruch nach dem Marmarameer erzwingen. Die Dardanellenstraße ist 65 Kilometer lang und an den engsten Stellen weniger als 2 Kilometer breit. Sie ist mit Forts geradezu gespickt. Außer den bereits genannten Eingangsfürts am Mittelmeer gibt es noch zwei Gruppen von Befestigungen. Die eine in der Mitte der Straße, an der engsten Stelle, der sogenannten „Tschanakkale“, bei Kild-Bahr auf europäischer und Kale Sultanage auf asiatischer Seite, die andere am Ausgang nach dem Marmarameer. Die stärkste Gruppe ist die Mittelgruppe. Alle Werke sind nach den neuesten Regeln der Pionierkunst ausgebaut und mit den schwersten Kruppischen Geschützen besetzt. Sie sind mit vorzüglichen Miltärstrahlen und Telegraphen- und Telefonanlagen verbunden. Im Fall eines Landungsversuchs sind die türkischen Abwehrtruppen also mit größter Schnelligkeit an den bedrohten Punkt zu werfen. Eine Minenperce, die im größten Stil ausgeführt ist, vernebelt die ungeheure Stärke der türkischen Stellungen. Die ganze Befestigungsstelle ist nach wiederholtem Ausbau so stark, daß selbst der Miltärkritiker „Times“, der Oberst Wellington, sich zu der Erklärung gezwungen sieht, die Fortsetzung der Dardanellen sei nur möglich, wenn die angreifende Flotte von einer Landarmee von mindestens 200000 Mann unterstützt werde. Die Befestigung der

O Muttersprache recht und schlicht,  
Du alte fromme Red!  
Wenn nur ein Mann Mein Vater spricht,  
So klingt mir's wie Gebet!  
So herrlich klingt kein Harfenton,  
Singt keine Nachtigall,  
Und helle Tränen quellen schwer  
Hervor bei Deinem Schall.

Klaus Groth.

Eingangsfürts bedeute nicht sehr viel, wenn sie wirklich durchgeleitet würde. Die Schwierigkeiten begannen erst nach der Einfahrt mit der Beschießung durch die Küstenbatterien. Man sieht, daß bei den Feinden die Hoffnungen auf die ersehnte Triumpfnacht der verbündeten Flotte durch die Dardanellen nach Konstantinopel nur geringe Aussicht auf Erfüllung haben.

### Konstantinopel, 27. Februar.

Nach Meldungen, die aus Erzerum eingetroffen sind, herrscht an der kaukasischen Front Ruhe, da dichter, hellweißer ein Meter hoch liegender Schnee die Berge bedeckt. In den Gegenden, wo weniger Schnee liegt, haben die türkischen Truppen beträchtliche Erfolge errungen. Vorgehen ist Teichel und die Ortschaft Dalaköy im Sturm genommen worden. Der Feind hat sich, von den Türken verfolgt, in der Richtung auf Batum zurückgezogen. — Der Verichterhatter der „Agence Wolff“ auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz telegraphiert: Ägypter, die schwimmend den Suezkanal durchqueren, überbringen den türkischen Truppen die Grüße ihrer Kameraden. Die Zusammenkünfte zwischen Ägyptern und Osmanen werden im Dunkel der Nacht bewerkstelligt, da die im Kanal patrouillierenden feindlichen Motorboote tagsüber keinen Mausemanen an das Ufer des Kanals heranlassen. Mehrere Streifkorps haben die Meldung überbracht, daß die Engländer die beim ersten Zusammenstoß von der türkischen Artillerie zerstörten Verteidigungswerke am Kanal eilends wieder in Stand setzen.



## EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

Ernst Oskar Franke aus Wilsdruff.  
Soldat im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 241.

### Ehre dem Tapferen!

Draussen am Feinde, draussen vor Festen  
Bluten die Tapferen, fallen die Besten,  
Betten sich Helden in feindlichem Staub.

### Der Seehrieg gegen England.

Aus den telegraphischen Aufklärungen, die das norwegische Ministerium des Äußeren von der Londoner Gesandtschaft erhalten hat, geht hervor, daß der Dampfer „Regin“ sich in einem britischen Minenfeld befunden hat. Das Generalkonsulat in London nimmt an, daß das Schiff auf eine Mine gelassen ist. Die folgenden Nachrichten über Schiffskatastrophen lassen nicht mit Bestimmtheit erkennen, ob diese von Minen oder Torpedos verursacht sind.

Jmuiden, 27. Februar.

Hier ist der Stockholmer Dampfer „Swarton“, auf der Fahrt von Rotterdam nach Upsala, eingetroffen, der, wie man glaubt, durch Torpedo oder Mine ein großes Loch erlitt und zwei Boote verlor. Die Besatzung ist mit heiler Haut davongekommen.

London, 27. Februar.

Zwischen Rhöl und Brestalan wurden gestern Schiffstrümmer und ein Schiffsvapier auf den Namen des Dampfers „Kathmoor“, ferner Robinettieren und andere Schiffszugehörige gefunden. Wie verlautet, kammt die „Kathmoor“ aus Newcastle on Tyne. — „Times“ erzählt aus Eastbourne: Am 24. d. Mts. nachmittags 3 Uhr 55 Minuten ist mehrere Meilen von der Küste ein unbekannter Dampfer untergegangen. Ein Beobachter hatte vom Land aus eine Wasserfäule und eine Rauchwolke aufsteigen sehen. Bald darauf sei das Schiff verunken. Ein zweiter Dampfer, der in derselben Richtung fuhr, küchelte gegen die Küste. Ein anderer Dampfer, der in der Nähe war, nahm die Beladung auf. — Der Kapitän eines in der Nachbarschaft befindlichen Fischdampfers sagte, der Dampfer sei torpediert worden.

Kopenhagen, 27. Februar.

Kapitän Rediff vom untergegangenen Dampfer „Western Coast“ erzählt: Das Schiff fuhr unter Voll dampf, als eine Explosion eintrat. Der Kapitän befahl sofort das Verunterlassen der Boote, kann jedoch nicht bestimmen erklären, ob das Schiff vom Torpedo getroffen oder auf eine Mine gelassen sei. Er weiß nur, daß die Explosion unter Wasser erfolgte. Es erhob sich eine über 60 Fuß hohe Wasserfäule. Nachdem die Beladung eine Stunde im Boot im Wasser getrieben, wurde sie von einem Petroleumdampfer aufgenommen. Die Beladung des Dampfers „Deftford“ mußte vier Stunden in offenen Booten zuweilen und litt furchtbar unter der Kälte. Als sie vom Dampfer „Fulgens“ aufgenommen wurde, war das Boot vollständig mit Schnee und Eis bedeckt.

### Kleine Kriegspoet.

Berlin, 27. Febr. Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist durch Rabinettforder vom 23. Februar zum Chef des

2. Naturlichen Infanterieregiments Nr. 147 ernannt. Die Friedensgarnison dieses Truppenteils sind Post und Böben. In seinem Verhältnis à la suite des 8. Garderegiments zu Fuß ist der Generalfeldmarschall beilassen.

Paris, 27. Febr. Das französische Torpedoboot „Hague“, welches einen Lebensmitteltransport nach Montenegro begleitete, ist am 24. Februar im Hafen von Antivari auf eine österreichisch-ungarische Mine gestoßen und gesunken; 88 Mann werden vermisst.

London, 27. Febr. Die britische Regierung hat mit Beginn der Rittersnacht zwischen dem 23. Februar und dem 1. März die Blockade der Küste von Deutsch-Ostafrika und der anliegenden Inseln angekündigt.

Konstantinopel, 27. Febr. Wie das türkische Hauptquartier mitteilt, mußten 100 Soldaten, die ein französischer Kreuzer an der Küste von Akaba aufgefischt hatte, nach zweifelhaftem Feuergefecht sich auf das Schiff zurückziehen.

Petersburg, 27. Febr. „Ruhlos Slowo“ bringt unter der Überschrift „Verwandte Seelen“ einen ergreifenden Artikel über den großen Prosentab psychischer Erkrankungen russischer Soldaten. Die auf den Schlachtfeldern vorhandenen Lazarets seien überfüllt.

## Nah und Fern.

Landesverräterischer Kartoffelschacher. In einer Veranlassung der Schöneberger Bädermeister hat ein Sachverständiger nach einem Bericht der Schöneberger Zeitung ausgeführt: Ein Berliner Kartoffelgroßhändler, der über 135000 Zentner Kartoffeln einlieferte, die ursprünglich mit 250 Mark für den Zentner verkauft worden, schob die Verhandlungen hinaus, bis die Höchstpreise hinaufgesetzt wurden. Und nun fordert er für den Zentner 5,75 Mark. (Nur, hört!) Es müßte tatsächlich ein Lebensmittelwucherer in Kraft treten, wenn diese Wucherer als Landesverräter zu bestrafen wären, bemerkt dazu ein Berliner Blatt.

Pakete für Zivilgefangene in Rußland. Nach einer Erklärung der russischen Regierung können den in Rußland internierten deutschen Zivilgefangenen durch Vermittlung des Kriegsgefangenenbüros beim russischen Roten Kreuz in St. Petersburg auch Pakete zugesandt werden; jedoch müssen die Empfänger dafür Zoll entrichten. (B. L. N.)

Erweiterte Rückkehr nach Ostpreußen. Der Landeskommissar für das Rückkehrwesen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber im Osten folgende weitere Teile der Provinz Ostpreußen den Flüchtlingen für die Rückkehr freigegeben: Den Stadtkreis Tilsit, den Landkreis Tilsit südlich der Memel und den westlichen Teil des Kreises Ragnit, der im Norden durch den Memelstrom und die Szejauppe, im Süden durch die Inster und zwischen der Szejauppe und Inster durch eine Linie begrenzt wird, die von der Szejauppe zur Inster über Naujeningken zu ziehen ist.

Rechnen die zweite Kriegsanleihe! Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß: Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf! Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wobian denn, jaget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgegebenen zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege erhalte. Das ist möglich, weil Deutschland finanzielle Kraft unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsehen, was alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrenfache eines jeden einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Dahingegangenen wird keines, aber nicht umsonst, verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem Besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsre Helden draußen mit dem Leben und kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen. Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Laven aufzutreiben. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße abwartet, dem Ruf des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahrt, wenn er ein so päpstliches Ansehen erlangt, wie es die Kriegsanleihe ihm erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Zweckes beitragen!

## Aus Stadt und Land.

Das die Woche brachte. Was man sonst vom Februar erwartet, daß er die Strenge des Winters noch einmal fühlen läßt, traf nicht zu; es wuchelten Tage unwirtlichen Wetters mit solchen, die der Frühlingzeit mehr angepaßt waren. Die Gewalt des Winters scheint gedrohen zu sein. Viel Unterhaltungsspiel hat dabei die für die kommende Woche angekündigte Herausgabe von Brotmarken, nach der jeder Familie, der Kopfzahl entsprechend, bestimmte Mengen von Brot, Mehl und Weizware zugesandt werden sollen. Allgemein wird die Wahrnehmung laut, daß die vielen noch vorräufigen Mengen an Getreide und Mehl den Aus Hungerrungeplän unserer Gegner zu nichte machen werden; hoffen wir, daß die Vermutungen sich erfüllen und vielleicht gelangt es auch, für unsere nützlichsten Haustiere, die Pferde, statt des etwas knapp werdenden Hafers ein anderes Nahrungsmittel zu verwenden. Für die zweite jetzt ausgegebene Kriegsanleihe wird es bei der großen Hingabe aller Deutschen fürs Vaterland gewiß abermals leicht sein, dieselbe in kurzer Zeit auszubringen. Das Eisener Kreuz wurde Herr Artur Kühne in Kauf-berke, und Herr Otto Siegmund, Schachmann hier, erhielt die St. Heinrichs-Medaille. In Sachsdorf fand ein zahlreich besuchter kirchlicher Familienabend statt, bei dem der Leiter desselben, Herr Pfarrer Wolke, einen Rückblick auf die ebenfalls so schwere Zeit vor hundert Jahren bot und einen Vergleich mit der jetzigen Zeit folgen ließ. Auch in Limbach, Sora und Weistrop wurden kirchliche Familien- und Unterhaltungsabende abgehalten. Während in Limbach Herr Missionar Schöfer aus Potsdam über die Verbindung der Türken und Deutschen sprach, legte in Sora Herr Pastor Darling aus Leipzig dar, wie die Judenfrage durch den Weltkrieg in ein neues Licht gerückt sei. In den beiden genannten Orten brachten die am Schluß angeordneten Sammlungen je 87 und 82 Mark ein. In Weistrop wurde zu dem Unterhaltungsabend ein Lichtbildvortrag über den westlichen und östlichen Kriegsschauplatz veranstaltet, und außerdem erfreute die Regitatorin Fräulein Walden aus Dresden durch Vorträge. Ein lieber Mitbürger, Herr Selmermeister Moriz Schneider, der als Mitglied des Gefangenenvereins Viedertafel oftmals zu Gottes Lob und Preis in der Kirche gesungen und durch seinen Gesang nicht nur das



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 24.

Dienstag, den 2. März 1915.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreis für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Da das  **Roggenmehl knapp** zu werden beginnt, haben die königliche Amtshauptmannschaft und der Stadtrat in Weichen mit ministerieller Ermächtigung die Mählengemeinschaft Weichen ermächtigt, Winterroggen in ihren Bezirken zur sofortigen Vermahlung aufzulaufen. Die Beauftragten der Mählengemeinschaft sind mit Ausweisakte versehen. Anderes Getreide als Winterroggen dürfen sie nicht anlaufen. Im übrigen darf Getreide nur an legitimierte Kommissionäre der Kreisgetreidegesellschaft verkauft werden.

Das königliche Ministerium des Innern hat dem Stiftungsrat der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung Genehmigung zur Veranstaltung einer **Gezogene** erteilt, deren Ziehung am 18. und 19. Mai 1915 stattfinden soll. Der Reingewinn wird diesmal im Einverständnis mit den Mitgliedern des Stiftungsrates mit je einem Drittel dem Landesauschuß für Kriegshilfe und der Organisation des Roten Kreuzes, mit dem dritten Drittel — dauern oder vielleicht auch nur vorübergehend — der Stiftung selbst zufließen. Der Stiftungsrat hat hierdurch jedenfalls ganz im Sinne der von Ihrer Majestät der Königin Carola entfalteten christlichen Liebestätigkeit gehandelt, und es ist deshalb die Hoffnung berechtigt, daß der begonnene Losverkauf dadurch recht günstig beeinflusst und die Beliebtheit der Lotterie beim Publikum noch erhöht werden wird. M. I.

Seit dem 22. Februar werden **Privatpäckereien** für das Feldheer nach dem westlichen Kriegsschauplatz zugelassen. Dabei sind eingeschriebene Sendungen und Sendungen mit Wertangabe ausgeschlossen. Bis zum Einzelgewicht von zehn Kilogramm werden die Pakete bei allen deutschen Postanstalten angenommen. Schwere Sendungen von 10-50 Kilogramm Gewicht sind bei den Eisenbahn-Güter- und Güterabfertigungen aufzuliefern. Post und Bahn befördern die Güter zu bestimmten Porten oder Frachtlagen bis an die Militär-Paket-Depots, von wo aus sie gebührenfrei weiter verschickt werden. Das Militär-Paket-Depot für das 12. Armeekorps und das 12. Reservekorps befindet sich in Dresden, das Militär-Paket-Depot für das 19. Armeekorps und das 19. Reservekorps in Leipzig. M. I.

**Gnadengebühren.** Ueber die Zuständigkeit von Gnadengebühren für die Angehörigen gefallener oder verstorbenen Kriegsteilnehmer bestehen vielfach Zweifel, die zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit den stellvertretenden Intendanturen führen, denen die Prüfung des Anspruchs obliegt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Gnadengebühren (Gnadengehalt oder Gnadeneinkunft) nur der Witwe und den ehelichen oder legitimeren Abkömmlingen zusteht. Sind solche Hinterbliebene nicht vorhanden, so kann die Gewährung von Gnadengebühren an Verwandte der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern usw.), an Geschwister, Geschwisterkinder, die der Verstorbenen in Bedürftigkeit hinterläßt, unter der Voraussetzung stattfinden, daß er ganz oder überwiegend ihr Ernährer gewesen ist. Dabei sind Adoptivkinder nicht den ehelichen Nachkommen, sondern den Pflegekindern gleichzurechnen. An wen die Gnadengebühren zu zahlen sind, bestimmt die anweisende stellvertretende Intendantur, die auch über die Berechtigung des Anspruchs usw. zu entscheiden hat.

**Gnadenkasseneinrichtung.** Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Viele Hausfrauen meinen, daß sie die Vorschriften der Reichskanzler-Bekanntmachung über

die Bereitung von Backwaren vom 5. Januar 1915 und der Ratsherkunftmachung über die Regelung des Brot- und Mehlverbrauches vom 30. Januar 1915 nicht einzuhalten brauchen, wenn sie für den Haushalt Kuchen backen. Das ist irrig. Auch der Kuchen, den die Hausfrau backt, darf nicht mehr als ein Zehntel seines Gewichtes Mehl enthalten und von dem verwendeten Mehl darf nicht mehr als die Hälfte aus Weizen bestehen. Wer hiergegen verstößt, setzt sich schweren Strafen aus. Allen Hausfrauen kann aber nur dringend ans Herz gelegt werden, das Kuchenbacken im Haushalte aufs äußerste einzuschränken, besser ganz zu unterlassen. Es ist notwendig, mit unseren Getreide- und Mehllieferanten sparsam hauszuhalten. Mehl sollte im Haushalte nur zur Herstellung der notwendigen Speisen verwendet werden. Ebenso nötig ist es, das Mehl sorgfältig aufzubewahren. Wer sein Mehl nicht zweckmäßig lagert und pflegt, setzt es der Gefahr des Verderbens aus. Mehl muß luftig liegen und ist vor Frost wie vor großer Hitze zu schützen. Am besten hält es sich in mittlerer Temperatur. Außerdem muß es öfter bewegt, etwas durchgerührt oder umgeschüttelt werden.

**Die Auskunftsstelle des Roten Kreuzes über Verwandte** (Dresden-A, Marienstraße 17) hat neuerdings eine wesentliche Erweiterung ihres Arbeitsfeldes erfahren. Während bis vor kurzem die Auskunftsstelle des Roten Kreuzes die Erhebungen über Verwandte nur auf die Vereinsbezirke erstrecken konnte, ist es ihr neuerdings möglich geworden, auch die Reservelazarette in den Kreis ihrer Wirksamkeit zu ziehen; dank dem Entgegenkommen des königlichen General-Kommandos ist ihr gestattet worden, in den unter militärischer Verwaltung stehenden Reservelazaretten die Aufnahmen der Krankenbesuche bewirken zu lassen und so ist die Auskunftsstelle nunmehr in der Lage, über sämtliche Verwandte, die sich im Bereiche des XII. Armeekorps aufhalten, Auskunft zu erteilen. Bei den so überaus häufigen Verlegungen von Kranken und Genesenden ist es vielfach den Angehörigen unmöglich, den Aufenthaltsort der Kranken zu ermitteln. — Durch die Erweiterung der Tätigkeit der Auskunftsstelle wird diese aber nun eine wertvolle Ergänzung des Nachweisedienstes des königlichen Kriegsministeriums, denn während letzteres seine Tätigkeit auf Angehörige sächsischer Truppenteile beschränken muß, erteilt die Rote-Kreuz-Auskunftsstelle Auskunft über Angehörige aller deutschen Kontingente, sowie über solche des österreichisch-ungarischen Heeres. Sehr ausgedehnt hat sich die nun seit zwei Monaten bestehende Vermittlungstätigkeit der Auskunftsstelle auch bezüglich der Ausfindigmachung von Vermissten und Gefangenen. Ein lebhafter Austausch von Nachrichten mit vielen auswärtigen Ermittlungsstellen hat sich hierbei als sehr förderlich erwiesen. Alle Auskünfte und Vermittlungen erfolgen selbstverständlich kostenlos.

Unter den Aufgaben, die dem Landesauschuß für **Kruppensicherung** in dieser ersten Zeit zufallen, ist eine nicht gering zu schätzende die Fürsorge für die im Kriege Verbliebenen, die er gemeinsam mit dem Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz und anderen Vereinigungen im Auftrage des Ministeriums des Innern in die Wege geleitet hat. Eine große Zahl anderer tapferer Kämpfer wird sich für ihr ferneres Leben mit dem Verluste des Augenlichts oder wichtiger Gliedmaßen abfinden müssen. Wenn es auch nicht möglich ist, solche Schäden wieder gut zu machen, muß doch versucht werden, das Los der Verbliebenen nach Möglichkeit zu mildern. Die Erblindeten sind schon in einem Vereinslazarett vereinigt worden, wo ihnen nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten gelehrt werden; im übrigen wird für unsere sächsischen erblindeten Krieger dadurch bestens gesorgt, daß den Unbemittelten unter ihnen

Freistellen in der königlichen Blindenanstalt zu Chemnitz auf ihren Antrag verliehen werden. In ähnlicher Weise beschäftigt man nun auch, diejenigen, die nur einen gebrauchsfähigen Arm besitzen, an einer Stelle zu vereinigen. Ein tüchtiger Lehrer, der sich zur Verfügung gestellt hat und der selbst vom 17. Jahre an nur einen Arm besitzt, soll ihnen zeigen, wie man trotz Fehlens eines Armes doch seine Stelle im Leben voll und ganz ausfüllen kann. Trotz der Einarmigkeit versteht er als Besitzer eines Holzärgewerkes im Erzgebirge sein Geschäft aufs beste, schreibt Maschine, fertigt allerlei Hausgeräte und Modelle, treibt mancherlei Sport und nimmt es im Ein- und Auskleiden mit jedem Zweiarmligen auf.

In der Aula der Technischen Hochschule zu Dresden hielt am Donnerstag Abend, den 26. Februar, Herr Geheimrat Hofrat Professor Böhm im Auftrage des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz einen Vortrag über die **Tätigkeit des Roten Kreuzes im Kriege**. Da dieser durch zahlreiche Lichtbilder außerordentlich anschaulich gemachte Vortrag besonders geeignet sein dürfte, die Kenntnisse über das Wesen und Wirken des Roten Kreuzes weiter ins Volk zu tragen und hier und dort aufgetauchte irrige Anschauungen zu berichtigen, so soll er im Laufe der nächsten Wochen in mehreren Städten ganz Sachsens wiederholt werden. Es ist zu hoffen, daß überall diese Gelegenheit ergriffen werde, neue Anregungen und neue Liebe für die herrlichen Aufgaben des Roten Kreuzes zu gewinnen. Weiteres wird seiner Zeit aus den örtlichen Bekanntmachungen zu erfahren sein.

Die **Frühjahrsmoden** für unsere Damenwelt haben ihren Einzug in die Kaufhäuser gehalten. Sie sind diesmal von besonderem Interesse, weil endlich einmal auch auf diesem Gebiete die Nachahmung des bisher tonangebenden Auslandes, namentlich der französischen Mode, aufgehört hat. Vertreter des Konfektionsgewerbes sind im letzten Winter zusammengetreten, um eine eigene deutsche Damenmode zu schaffen. Das Ergebnis ihrer Bemühungen kann als ein durchaus gelungenes bezeichnet werden. Denn die angefertigten Frühjahrsmodelle sind durchaus geschmackvoll, außerdem aber weitestgehend und praktischer als die früheren französischen Moden, auch fehlt ihnen der etwas leichtfertige Ton, den die Pariser Moden fast stets aufweisen. Von unseren vernünftigen deutschen Hausfrauen jedoch wollen wir hoffen, daß dieser Einkauf, sich von ausländischer Modelieferung frei zu machen, dauernde Ergebnisse zeitigen möchte, und daß nicht etwa über kurz oder lang alles wieder beim alten ist. Denn daß unsere deutsche Industrie in bezug auf Stoff und Verarbeitung mindestens ebensoviel, wenn nicht mehr als die französische leistet, das steht außer allem Zweifel. Und daß ausgerechnet in bezug auf Geschmack gerade der französische Schneider höher stehen soll als der deutsche, das war vor dem Kriege lediglich eine jener in nichts bewiesenen Anschauungen, mit denen wir das obnehin großwahnsinnige Frankreich noch mehr zum Dünkel erzogen haben. Mag alle Welt auch künftig den französischen Firtelanz weiter nachäffen, die deutsche Frau hat die vaterländische Verpflichtung, ihren eigenen, deutschen Geschmack durchzusetzen und sich nicht von wesensfremden Moden vorschreiben zu lassen, was sie tragen darf oder nicht!

Der landwirtschaftliche Verein Wilsdruff läßt in den nächsten Tagen durch die landwirtschaftliche Haushälterin, Fräulein Marg. Pfeiffer, Vorträge über: **„Führung des landwirtschaftlichen Haushalts während der Kriegszeit“** halten. Fräulein Pfeiffer spricht Dienstag, den 2. März, nachmittags 1/4 4 Uhr im Gasthof zu Blankenstein und abends 8 Uhr im Gasthof zum Adler in Wilsdruff. Mittwoch, den 3. März,

## Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

14)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Requisitionen vorgenommen werden sollten“, fuhr der junge Offizier fort, „dann werden dieselben bei Besahit, oder es wird Ihnen ein Bon ausgestellt, der später honoriert wird. Meinen Leuten bitte ich nur gegen Besahit Schwären oder dergleichen zu geben.“

„Wie Sie befehlen, mein Herr!“

„Ich habe nichts in dieser Beziehung zu befehlen“, entgegnete der Offizier lachend. „Es ist allgemeiner Verstand. — Adieu, mein Herr — Mademoiselle!“

Er grüßte wiederum sehr artig, wobei sein Auge in achtungsvoller Bewunderung sich auf das Antlitz Jeanne's heftete, die unter diesem Blick das eigene Auge senkte und tief errödete. Dann begab sich der Offizier zu seinen Leuten zurück, die Gewehr bei Fuß in leisem Gespräch dastanden und ihren Führer stets im Auge behalten hatten.

Der alte Kapitän ergriff den Arm seiner Nichte und zog sie in das Haus. Ehe er in das Wohnzimmer trat, blieb er stehen und atmete tief auf.

„Jeanne, mein Kind“, sprach er in heftiger Erregung mit leiser Stimme. „Frankreich ist verloren — das sind Soldaten! Die ersten der Welt!“

Und Jeanne senkte das Haupt und begab sich auf ihr Zimmer, wo sie auf einen Stuhl nieder sank, das Gesicht in die Hände vergrub und bitterlich weinte.

### 5. Kapitel.

Die Breußen waren bald vertraut auf dem Landgut, mit dessen Bewohnern sie sich nach kurzem sehr gut verständigten. Der Verwalter, die Knechte und Mägde waren Elstler und sprachen sämtlich deutsch, so daß die gegenseitige Verständigung keine Schwierigkeit bot. Die Breußen waren zudem von einer zuvorkommenden Freundlichkeit, so daß nach wenigen Stunden des Verkehrs bereits alle Ecken der Schloßbewohner gewichen war. Wenn auch die männlichen Bewohner des Gutes sich verpflichtet fühlten,

nach immer eine finstere Miene zu zeigen, so brach bei den Frauen und Mädchen doch bald das natürliche Wohlgefallen hervor, welches sie für diese skandinavischen, kräftigen, fremden Soldaten empfanden, die der grüne Jägerrock so prächtig kleidete, und denen ruhige, selbstbewußte Tapferkeit und zugleich freundliches Wohlwollen für die friedlichen Einwohner aus den blauen Augen leuchteten. Der sich umwillfürlich ausdrängende Vergleich mit den demoralisierten Soldaten der französischen Armee mußte unbedingt zugunsten der preussischen Krieger ausfallen.

Dort, wo die Allee des Damms, unmittelbar vor dem Tor des Schloßhofes, mit dem Wege kreuzte, der nach La domme Fontaine und Büchelberg führte, hatte sich die Feldwache der Jäger in einer alten Scheune einlogiert, während die Postenkette sich einerseits die Allee entlang und andererseits nach Büchelberg hinunterzog, wo sie sich mit den dort liegenden Truppen die Hände reichte. Die Scheune hatten die Jäger zu einem Bivakplatz umgewandelt; auf Strohhagerten sie, während ihre Waffen und ihr Gepäck an dem Gehäuf des Hauses hingen. Hinter der Scheune war der Kochplatz, während sich vor derselben der Sammelplatz für die ganze Besatzung des Schloßes befand.

Kapitän Hoffer bot dem Leutnant und Befehlshaber der Mannschaft ein Quartier in dem Schloße an, was dieser jedoch höflich ablehnte. Er dürfe seine Leute nicht verlassen, und in der alten Scheune lagere er sich auf dem frischen Stroh zu ganz vorzüglich. Ein schelmisches Lächeln glitt über das Antlitz des jungen Offiziers, als er hinzulegte: „Wenn Sie uns aber einige Decken, Stühle und dergleichen zur Verfügung stellen wollten, so würde das allerdings die Annehmlichkeit unseres Bivaks wesentlich erhöhen.“

Der Kapitän sorgte in eigener Person dafür, daß diese und noch andere Gegenstände zur Bequemlichkeit der Soldaten heraufgeschafft wurden. Als alter Soldat wußte er, was bivaltierende Truppen nötig hatten; zugleich empfand er eine große Achtung vor den feindlichen Soldaten, die mit solcher Freundlichkeit um die notwendigen Lebensmittel und Bequemlichkeiten bat, wo sie doch

einfach fordern und befehlen konnten. Mit einem gewissen behaglichen Gefühl, das einem alten Soldaten stets beim Anblick trefflicher Truppen und fester militärischer Ordnung überkommt, sah er zu, wie die Jäger ihr Bivak einrichteten.

„Werden Sie lange Zeit hier bleiben, Herr Leutnant?“ wandte er sich dann an den Offizier, sich aus Höflichkeit der deutschen Sprache bedienend.

Der Offizier sah den Alten überrascht an. Er hatte nicht geglaubt, daß dieser deutsch sprach. Um so mehr freute er sich innerlich, daß sein Quartierwirt jetzt soweit aufgestaut war, um sich der Sprache seiner deutschen Vorfahren zu bedienen. Denn daß der alte Kapitän von deutschen Vorkämpfern abstammte, hatte der Offizier in richtiger Weise aus dessen urdeutschen Namen geschlossen.

„Der vermag es zu sagen, Monsieur Hoffer“, entgegnete er freundlich. „Der Soldat im Kriege weiß ja niemals, wo er morgen sein Haupt niederlegen wird. Vielleicht auf den grünen Rasen des Schlachtfeldes — zur ewigen Ruhe.“

„Sie werden Walsburg belagern?“

„Der Kommandant von Walsburg sollte sich und uns die Nähe dieser Belagerung ersparen. Aufhalten vermag er den deutschen Vormarsch nach der Wofel in keiner Weise. Wie ich höre, trifft unser Kommando Vorbereitungen, um Walsburg durch ein Bombardement zur Übergabe zu zwingen, wenn der Kommandant vorher nicht kapituliert.“

„Das wird er nicht tun. Ich kenne Major Lailland als einen tapferen Soldaten.“

„Um so schlimmer für Walsburg und seine Bewohner.“

„Das ist der Krieg, Herr Leutnant.“

„Freilich, aber auch im Kriege soll man der Stimme der Menschlichkeit Gehör geben. Der Widerstand Walsburgs ist nutzlos, es wird nur vergeblich Blut vergossen.“

(Fortsetzung folgt.)



nachmittags 1/4 Uhr im Gasthof zu Sora und abends 7/8 Uhr im Gasthof zu Grundbach. In erster Linie ist es erwünscht, daß die Frauen auf dem Lande diese Vorträge besuchen; ebenso wünschenswert ist aber auch die Beteiligung der Landwirte, Geiseln, Lehrer und anderer Personen, die sich für diese wichtige Sache interessieren.

In dem gesamten Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen soll in der zweiten Märzwoche, vom 8 bis 13, eine Metallwoche stattfinden. In dieser ersten Zeit darf nicht veräußert werden, was irgendwie zur Erhaltung unserer Kriegswehr beitragen kann. In einigen Städten und Bezirken ist das Sammelwerk bereits durchgeführt worden und der überraschend gute Erfolg hat bewiesen, daß sehr viel wertvolles Gut in jedem Haus unnützlich herumliegt und daß ein geordnetes Zusammentragen aller dieser im einzelnen wertlosen Gegenstände im hohen Maße die Widerstandskraft unseres geliebten Vaterlandes mit stärken kann. Deshalb unverzüglich aus Werk! Keiner säume, sich in seinem Hause und in seiner Wohnung gründlich umzusehen, selten wird sein ernstliches Bemühen ohne Erfolg sein. Die Zusendung der gesammelten Gegenstände hat nach erfolgter Sortierung und in Kisten oder Säcken verpackt nach der für den Amtsgerichtsbezirk eingerichteten Sammelstätte in Wilsdruff, neue Schule zu erfolgen. Am besten geschieht die Anfuhr mittels Gesährer und sind Leute zum Abladen mitzugeben. Auch ist die Anfuhr der Sendung, wenn angängig, vorher dem Stadtrat zu Wilsdruff bekannt zu geben. Für das Einsammelwerk sind, falls andere Kräfte nicht zur Verfügung stehen, mit Genehmigung der Herren Lehrer ältere Schulkinder heranzuziehen, wozu das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, wie bei der Reichswollwoche, grundsätzliche Genehmigung erteilt hat. Es wird ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß Eisen, Stahl und Bleche der geringen Verwendbarkeit wegen nicht für die Sammlung in Frage kommen. Im Anschluß an vorstehende Aufforderung wird auf Ansuchen des Notar Kreuzes gebeten, auch fernerhin Geldspenden und Liebesgaben den Sammelstationen (Zweigvereinen) zukommen zu lassen, da bedauerlicherweise der Opfergeist sehr stark nachgelassen hat und das rote Kreuz durch die ständige Vermehrung unseres Feldheeres stetig vor größere Aufgaben gestellt wird.

**Das kleine rote Kriegskreuz.** Der Umsatz der kleinen roten Kriegskreuze, die der von der Prinzessin Reuß i. V. gegründete Verein Kriegskreuz 1914 verlaufen läßt, ist erfreulich hoch. Es sind jetzt bereits über 40000 Kreuze verkauft worden. Dem Verein stehen auf diese Weise reiche Mittel zu, die ihm ermüdeten, die durch den Krieg hervorgerufene schwebende Not zu lindern. — Nochmals sei erwähnt, daß diese Kreuze auch in Wilsdruff verkauft werden und zwar in dem Modewarenhaus von Eduard Wehner und in den Uhrmachern von Schulz, Nicolas und Schindler.

**Ein wertvolles Erinnerungsbuch** an die gegenwärtige große Zeit, an die unvergeßlichen Stunden edler vaterländischer Begeisterung, an die schweren Kämpfe und siegreichen Taten unserer tapferen Truppen bildet der zurzeit in Buchhandlungen für je 10 Bfg. zur Ausgabe kommende Buchroman „Deutschland über alles“. Victor Helling versteht es meisterhaft, mit einer spannenden Handlung die großen Geschehnisse der Gegenwart zu verbinden. Probehefte werden durch unsere Geschäftsstelle und die Ausdräger jederzeit gern ausgegeben. Wie zu jedem Romane der beliebten Sammlung, wird auch zu diesem, etwa 15 Wochenlieferungen umfassenden Buche eine prächtige goldgeprägte Leinwandbanddecke kostenfrei beigegeben.

**Herzogswalde.** In der hier vorgenommenen Ersatzwahl für den Vertreter der Unansässigen wurde Max Binning gewählt. Der Gegenkandidat, Erdgerichtspächter Griehbach, erhielt zwei Stimmen weniger.

**Mohorn.** Das Jagdrevier Mohorn Niederdorf pachete Herr Lehrer Maill-Bühlow für 600 Mark (Häufigkeitsgebot 725 Mark), das Jagdrevier Grund Herr Kaufmann Mehrkamp-Döhlen für 575 Mark. — Gutsbesitzer Robert Bennenwig wurde in einer Militärvereinshauptversammlung zum ersten Vorsitzenden gewählt.

**Mohorn.** In der hiesigen Nähstube wurden nach vierwöchentlicher Arbeit fertiggestellt: 150 Decken, 28 Mäße, 9 Armeelwesten, 7 gefütterte Westen, 14 Hemden, 8 Handtücher, 13 Unterhosen, 8 Kopfstößenbezüge, 55 Taschentücher, 2 Lazarettjacken, 1 Jackett, 400 Paar Einlegesohlen. Die Sachen wurden dem Kriegshilfsauschuß zu Tharandt zugestellt. Für Lohn, Zutaten und Heizung gab man 785,91 Mark aus; aus dem Verkauf der übriggebliebenen Lumpen löste man 97,54 Mark. Die freiwilligen Geldsammlungen des Detschhilsauschusses in 12 Wochen ergaben annähernd 3000 Mark, von denen bereits 1200 Mark Bedürftigen zuflöß. Daß dem Ortsauschuß Mohorn Gaben

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch eure Kinder.

in so reichem Maße zugingen, besonders, daß den Bedürftigen solange Arbeitsgelegenheiten verschafft worden ist, ist dem Vorsitzenden, Gutsbesitzer Bennenwig zu danken. — **Burgwitz.** Hier spielte die 10jährige Gutsvogts-tochter Sch mit einer Pistole und traf die 2jährige Nichte in den Kopf, die sofort tot war. — **Oberdorf bei Stollberg.** Hier wurde in der Nacht zum Sonnabend der letzte von den aus dem Gefangenenlager Adnigsbrück entwichenen fünf russischen Gefangenen verhaftet. Er begehrte nachts in dem Gasthaus Oberdorf Unterkunft, erregte aber durch sein Verhalten Verdacht und wurde festgenommen.

**Ganz klein angefangen hat schon mancher und ist durch andauernde Reklame und solide Geschäftsführung gross geworden**

**Döhlen.** Vom Juge überfahren ließ sich unterhalb der Zweifelnigbrücke auf Gohlhäger Flur der Formererling Richard Otto G. von hier. Die Gründe die den 1898 geborenen jungen Menschen zu dieser Tat getrieben haben, sind noch nicht aufgeklärt. — **Sohlund a. d. Eyree.** Teuer zu stehen kam dem hiesigen Dienstmagd Schierz ein Kragenbraten, den er zudem noch nicht einmal verpochst hatte. Seiner Nachbarin fing er eine Kage weg, schlachtete sie und hatte sie bereits gebraten, als ein Gendarm auf der Bildfläche erschien. Obwohl er die Kage sofort mit 9 Mark bezahlte, wurde er dennoch angezeigt und erhielt 10 Tage Gefängnis.

**Die Kriegsanleihe.**

Reichne Mensch, in erster Reihe Jetzt die zweite Kriegsanleihe Montecuccali, der Graf, Ruft, was den Krieg betraf.

Dreierlei gebot der Held; Ersten, zweitens, drittens: Geld! Mit der Wimper juckte nie, Denf an Montecuccali!

Hast von Malkunst keinen Schimmer, So viel zeichnen kannst du immer. Freu' dich, wenn das Kampfgewitter Fern von deiner Scholle blieb.

Tausend in den Schützengräben Wagen fill für dich ihr Leben. Scheust du kleine Dpferlat? Draht ist noch nicht Stachelbraht.

„Kaufstest“, ruft der Krieg als Mahner, „Einstens miene Mexikaner — Sei heut' klüger. Kaufe prompt Was dem Vaterlande frontmt!“

Hier wird keine Pleite grinsen, Denn du kriegst solide Zinsen. Reichne, Mensch, und mude nich — Denf an Montecuccalich!

Gottlieb im „Tag“.

**Verlustliste Nr. 114** der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 25. Februar 1915. Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgegend folgende Namen: 2. Grenadier-Regiment Nr. 101. Verrichtungen früherer Verlustlisten. Köffel, Kurt, Grenadier d. Res. aus Wilsdruff, bisher vermist, ist im September bei Bitry-le-Francois gefallen.

**Wochenpielplan der Dresdener Theater.** Opernhaus: Dienstag Öffentliche Generalprobe zum 6. Sinfonie-Konzert, Reihe A, Donnerstag 6. Sinfonie-Konzert, Reihe A, Sonnabend Tristan und Isolde Sonntag Lindene. Anfang Dienstag 8 Uhr, Donnerstag und Sonntag 7/8 Uhr und Sonnabend 6 Uhr. Schauspielhaus: Dienstag Rette, Donnerstag Die Rabenfeinerin, Freitag und Sonntag Das Alter, Sonnabend Der Marquis von Keith Anfang abends 7/8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittag 3 Uhr Die Regimentstochter. Residenz-Theater: Dienstag „Mutter!“, Mittwoch Gastspiel der „Urania“ Berlin: „Die Vogesen und ihre Kampfstätte“, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Montag „Des Kaisers Rod“, Sonntag unbestimmt. Anfang Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 8 Uhr, Mittwoch, Freitag und Montag 7/8 Uhr. Außerdem Mittwoch Gastspiel der „Urania“ Berlin: „Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen“, Sonntag „Wie einst im Mai“. Anfang nachmittags 1/4 Uhr. Albert-Theater: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Montag „Klein-Eva“, Mittwoch geschlossen, Sonnabend und Sonntag „Geographie und Liebe“. Anfang abends 7/9 Uhr außer Sonntag 7/8 Uhr. Central-Theater: Dienstag „Rund um die Liebe“, Mittwoch geschlossen. Victoria-Salon: Täglich Spezialitätenvorstellung u. a.: Mizzi Brauns Ledellade, 14 braune Dackel, Lieblingshunde S. M. des Kaisers, Berta Steinert, die deutsche Kunstschänkin (mit knall- und rauschlosem Pulver) und ihre beiden Assistenten, Lord's 8 Zinnsoldaten (der Kinematograph mit neuen Bildern), Lucie Bernarbo „Lanunen einer Gnädigen“ sowie das übrige große Märzprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr.

**Meißner Marktbericht**

am 28. Februar 1915. Butter, ein Kilo 2,90—3,00 Mk., Sandeier, ein Stück 11—12 Bfg., Gänse, ein Pfund — Bfg., altes Huhn, ein Stück 2,50—3,00 Mk., junge Hühner, ein Stück — bis — Mk., Enten, ein Stück — bis — Mk., Tauben, ein Stück 60—65 Bfg.

**Nossener Produktenbörse**

am 27. Februar 1915.

Gett, neu	per 50 Kilo	M. 3 50	3 75
Gett, alt	50	—	—
Schüttstroh	50	1 50	2 —
Gebundstroh	50	1 —	1 25
Speise-Kartoffeln neu	50	5 —	6 —

**Marktberichte.**

**Dresdner Produktenbörse am 26. Februar 1915.** Wetter: Schön. Stimmung: Geschäftlos. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert. Weizen, pro 100 Kilo netto, inländischer, — Kilo 271,00, Bare befehlsgemäß Roggen, pro 100 Kilo netto, inländischer, — Kilo 231,00, Bare befehlsgemäß Gerste, pro 100 Kilo netto, inländische — Kilo —, Maische 231,00 (Maische und polener 231,00) gepul. Höchstpreis. (Klein-Handelspreis bis 3000 kg. Angebot fehlt. Dater, pro 100, Kilo netto, inländischer 264, gepulter Höchstpreis, (H. Handelspreis bis 300 kg netto, Angebot fehlt). Winterrogg, —, Leinwand, keine —, mittlere —, La Plata —, Bombay (100%) —, Rübsl, raffiniertes —, Rapshuden (Dresdner Marken), pro 100 kg lange 30,00, runde —, Leinwaden (Dresdner Marken), pro 100 kg —, R. andere Marken pro 100 kg —, R. Mais pro 100 kg netto ohne Saß —, —, R. Weizenmehl pro 100 Kilo netto 1) 1. Saß, Kaiseranhang aus fremden und inländischen Weizen, 80%, mit Roggenmehlzusatz 48,50—49,50, Bädermündermehl aus fremden und inländischen Weizen, 80%, mit Roggenmehlzusatz 42,50—43,00, Kaiseranhang 45,00—46,00, Kriechmehl aus inländischen Weizen, 80%, mit Roggenmehlzusatz 40,00—40,50, Roggenmehl pro 100 Kilo netto ohne Saß, durchgemahlenes (82%) 37,50—38,00, Futtermehl —, Weizenkleie pro 100 kg netto ohne Saß, gepulter Höchstpreis für den Hersteller 13,00, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Saß, Großhandelspreis für inländische Kleie 15,00, do Kleinhandelspreis bis 1000 kg 15,50 ausländische Kleie 35,00. Dresden, 26. Februar. (Marktpreis.) Kartoffeln a 50 Kilo-gramm 6,50 Mk.



Mimikry im Kriege. Deutsche Pafrouille in Schineehemden im Osten.



Fliehende russische Artillerie in der Winterzeit 1914/15.



Großes Hauptquartier, 1. März. (W.B. Amlich.) Eingegangen nachmittags 1/4 4 Uhr.

Westlicher Kriegshauptquartier: Bei Veric, nördlich Lille, wurde ein englisches Luftflugzeug durch unsere Beschüsse zum Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wie vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation überlebende und erstickende Gase entwickeln. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet. Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorkämpfer wurden nach heftigen Nahkämpfen restlos abgeschlagen. In den Argonnen eroberten wir 2 Minenwerfer.

Zwischen dem Ostrand der Argonnen und Bauquois setzten die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Die östlich Badonviller von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

Ostlicher Kriegshauptquartier: Russische Angriffe nördlich Komza und nordwestlich Oskralenka wurden abgewiesen. Sonst nichts Wesentliches. Oberste Heeresleitung.

Leid hat mildern, sondern auch die Freude hat erhöhen helfen, ist nach einem reichgelegneten Leben im Alter von beinahe 79 Jahren zum ewigen Frieden eingegangen. Möge er sanft ruhen! Die Beendigung der Schlacht in Masuren und mit ihr die volle Vernichtung einer großen russischen Armee erweckte überall große Freude. Die Niederlage im Osten scheinen unsere Feinde im Westen durch erneute Vorstöße abschwächen und das Augenmerk davon ablenken zu wollen. Auch hier sind nur blutige Niederlagen der Feinde zu berichten. Ihrem hartbedrängten russischen Freunde suchen die Engländer und Franzosen durch heftige Blockade der Dardanellen helfen beizubringen, um eine Verbindung mit ihnen und der übrigen Welt zum Zwecke der Kriegslieferungen herzustellen, doch ist auch dieser Angriff erfolglos gewesen und dürfte bei der Tapferkeit der türkischen Marine und Armee auch schwerlich gelingen. Die Einschließung und Abperrung Englands wird von unseren Unterseebooten mit Kraft durchgeführt, ohne daß das nun selbst sehr bedrängte Land zu Gegenmaßnahmen hat schreiten können. Vertrauen wir weiter auf Gottes Hilfe und gehen wir mutvoll der Zukunft entgegen.

Sächsischer Staatshaushalt. Eingetragen waren Ende Februar 1915: 3070 Konten im Gesamtbetrag von 211863800 Mark.

Paketen an Kriegsgefangene in Rußland müssen einem Verlangen der russischen Verwaltung entsprechend fortan zwei Inhaltsvermerkungen beigefügt werden.

Wegen Ausfall der am Samstag erscheinenden Nummer gelangen zwei Sondernummern zur Ausgabe und zwar heute Dienstag und am nächsten Donnerstag zur üblichen Abendzeit.

Wer das Abonnement auf das Postamt für den Monat März, insbesondere für die Arbeiter, noch nicht erneuert haben sollte, mag es bitte sofort tun, damit eine Unterbrechung im Bezug vermieden werde.

Blankenstein. Wie in den Gemeinderat der Umgebung, so hat die Viebestätigkeit auch hierorts einen erfreulichen Fortgang gefunden. Nachdem vor Weihnachten ca. 40 Pakete mit reichem Inhalt für unsere braven Soldaten im Felde, in den Lazaretten und im Garnisondienst, zu gleicher Zeit mehrere Zentner Obst für die Retenelazarett, Reithain, und reichliche Zigarrengaben vom Militär- und Gesangsverein an ihre Mitglieder zur Abendung gelangt, wurden im neuen Jahre ein großer Korb Äpfel, 40 Paar von den braven Schulmädchen gefertigte Waschlappen, zum Teil mit Seife, 14 Paar Mäffchen und 15 Flaschen eingekochter Solanderbeerlakt und Zigaretten im Albertsitz zu Goswig gelandt. Dazu kam eine Sendung von 50 Paar bar. 50 Paar Socken, 20 Paar Anwärmer, 12 Paar Polenträger, 1 Paar Handschuhe und 2 Schals an den Zweigverein für Rote Kreuz in Wilsdruff. Die Reichswollmache ergab in Blankenstein 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zentner, in Wilsdruff 4 Zentner 40 Pfund; eine Bütte um Hühner für Döpreußen 70 Hühner und zwei Säbne. Die orsanständigen Mitglieder des Bundes junger Landwirte haben ebenfalls für Döpreußen 400 gesammelt. Möge auch die fernere Viebestätigkeit eine reiche und der Ertrag für die Metallsammlung ein recht ergiebiger sein. Gott aber segne alle Geber und Gaben.

Braunsdorf. Herr Lehrer Benedix hier überwies dem Kriegshilfsausschuß ca. 115 Mark Reingewinn aus der Weihnachts-Ninderauführung.

Kesselsdorf. Vom 1. März 1915 an werden hier Arbeiter-Postkarten für eine tägliche Hin- und Rückfahrt nach Dresden Hauptbahnhof zu 1.50 Mark ausgeben.

Kesselsdorf. Herr Kaufmann Paul Heinzmann wurde als zweiter stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Kesselsdorf bestellt und verpflichtet.

### Letzte Meldungen.

Großes Hauptquartier, 28. Februar. (W.B. Amlich.) Eingegangen nachmittags 1/4 4 Uhr.

Westlicher Kriegshauptquartier: In der Champagne setzte der Feind auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfang abgewiesen.

Südlich Mancourt (nördlich Verdun) stürmten wie mehrere hintereinander liegende Stellungen Schwache französische Gegenangriffe scheiterten. Wir machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Am Westrande der Argonnen warfen wir nach heftigen Kämpfen die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont und Blondville. Unser Angriff erreichte die Linie Verminarl-Breumont östlich Badonviller. Durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometern und einer Tiefe von 6 Kilometern zurückgedrängt. Die Versuche des Feindes, das eroberte Gelände wieder zu gewinnen, mißlangen unter schweren Verlusten. Genauso wurden feindliche Vorstöße in den Südoberbergen abgewiesen.

Ostlicher Kriegshauptquartier: Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unser Gegenstoß warf die Russen in die Fortstellungen der Stellung zurück. 1800 Gefangene blieben in unseren Händen. Nordwestlich Oskralenka wurde am Samstag ein feindlicher Angriff abgewiesen. Vor übrigen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Braunsdorf voringen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Major v. Tiedemann an Lord Kitchener.

Hamburg, 26. Februar. Die „Hamb. Nachr.“ melden: Major von Tiedemann, der zurzeit in Lübeck wohnt und schwer krank darniederliegt, hat an Lord Kitchener, dessen Militärattaché er während des Sudansfeldzuges war, von welchem er in seinem Werk „Mit Lord Kitchener gegen den Nahd“ ein Charakterbild gegeben hat, über Amerika folgenden Brief geschrieben: „An Lord Kitchener! Sie auf einer Seite mit Mongolen und Königsindern — wo findet die brennende Scham einen Platz, sich zu verbergen? Ich schide Ihnen den Orden zurück, den ich an einem Tage erwarb, der bis jetzt einer der stolze meines Lebens war“ — Major von Tiedemann hat den Orden, da sich keine Gelegenheit zur Rückgabe bot, dem roten Kreuze überwiesen.

Abschlägige Antwort Englands an die Neutralen.

Genf, 26. Februar. (Zit.) Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, hat die englische Regierung am 22. dieses Monats sämtliche Proteste der neutralen Staaten gegen den Mißbrauch ihrer Flaggen durch die englische Handelschiffahrt ablehnend beantwortet.

Die englischen Verluste bei den Falklandsinseln.

Aden, 26. Februar. (Zit.) Die „Abnatische Zeitung“ veröffentlicht einen Brief aus Montevideo, in welchem zu der Schlacht bei den Falklandsinseln veräußert wird, daß nach Meldungen argentinischer Dampfer beim Fort Stanley auf den Falklandsinseln sieben englische Kreuzer mit schweren Beschädigungen liegen.

### Die Beschießung der Dardanellen.

Zürich, 27. Februar. (Zit.) Die Mailänder „Italia“ meldet aus Athen: Die verbündete Flotte aus 22 großen Panzerschiffen und 20 Torpedobootzerstörern hat vorgestern früh 1/10 Uhr eine heftige Beschießung der türkischen Dardanellenforts begonnen. Schon vorher hatten drei Wasserflugzeuge aus einer Höhe von 1000 Meter Brandgranaten gegen die Forts geschleudert, die dort Feuerschaden verursachten. Das Hauptziel waren die Forts Orfanje und Rum Kalefi. Die Beschießung dauerte dreiviertel Stunden. Mehr als 150 Geschütze nahmen daran teil. Im Ganzen wurden 2000 Schuß gegen die Forts abgegeben. Die Flotte wurde im Laufe des Kampfes um 7 englische und 3 französische Dreadnoughts verhärtet — Aus Tenedos wird gemeldet: Drei große Truppentransporte sind in Begleitung von 10 Hilfskreuzern vor den Dardanellen angekommen. Die Verbündeten hätten jetzt vor den Dardanellen ein Geschwader von über 60 Einheiten.

### England in Not.

Wien, 26. Februar. Der Amerikaner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet, daß maßgebende holländische Kreise der Ansicht sind, England werde die drohende vollständige Isolierung unmöglich länger als einen Monat ertragen können. Die City sei schon jetzt auf höchste Erregt. Der Stillstand des Verkehrs treffe Millionen Angestellte und Arbeiter, deren Not schon jetzt eine soziale Gefahr bedeute. Da die Verluste an Transportschiffen (England auch militärisch lahmlegen, glaubt man in Amsterdam, England werde bald zu neuen Entschlüssen kommen müssen.

### Der Haß gegen England.

Amsterdam, 27. Februar. (Zit.) Der „Telegraaf“ meldet aus St. Petersburg: Der große Sieg über die Russen hat die Stimmung der deutschen Aukendbesatzungen außerordentlich gehoben. Die Mannschaften mühten antreten und die Offiziere lasen ihnen vor, daß über 100000 Russen gefangen seien. Die Kunde verursachte gewaltige Bewegung. Alle riefen begeistert Hurra und zogen in Gruppen singend umher. Die Soldaten drückten die Hoffnung aus, daß sie nun bald Verstärkungen aus dem Osten erhalten würden. „Dann nehmen wir Frankreich und setzen nach England über!“ und bei dem Worte England funkelte die Augen und ballten sich die Fäuste. Der grimmige Haß gegen England macht sich Luft.

### Kirchennachrichten

- für den Bußtag
- Kollekte für die Innere Mission.
- Wilsdruff.**  
Sonnt. 1/9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.  
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Matth. 5, 17-21).  
Nachm. 2 Uhr Sonntagsgottesdienst.  
Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
- Sachsorf.**  
Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
- Grumbach.**  
Sonnt. 1/9 Uhr Besuche.  
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl.  
Nachm. 1 Uhr Sonntagsgottesdienst.  
Nachm. 3 Uhr heiliges Abendmahl in der Schule zu Pöpsdorf.
- Kesselsdorf.**  
Sonnt. 1/9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl, Pfarrers Heber.  
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrers Heber.  
Kirchennachricht:  
„Sel. Hilfe dem Herrn“, wie für Station aus dem Elb- und S. Wendelsdorf.  
Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Hilfspfarr. Wänchen.
- Sora.**  
Sonnt. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst.  
Abends 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Kriegsbettende. — Anmeldungen tags zuvor und früh erbeten.
- Röhrsdorf.**  
Sonnt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.  
Abends 7 Uhr Passionsandacht in St. Stephanen.
- Limbach.**  
Sonnt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Abends 7/8 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.
- Blankenstein.**  
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 1/2 Uhr Besuche und Feier des heiligen Abendmahls.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Wir kaufen zum Preise von 17 Pfg. für das Liter frei Dresden.

# Vollmilch

Dresdner Milchversorgung-Anstalt  
Dresden, Bürgerstraße 9.

Zahnpraxis von Friedrich Klettsch  
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

**Nechten**  
Hautausschläge, alle offene Wunden, Aderblase, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich

**Rino-Salbe**  
als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung.  
Preis per Dose M. 1,40 u. 2,50  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rik. Joh. Schmitt & Co., Weiblich-Dr. Zu haben in allen Apotheken.

Deutsch. Waldzuchtungsheim  
Tharandt bei Dresden, 30.3  
Schule m. Schülerheim: Realschulplan VI-1, Vorbereitung zum Einjähr. Ausk. durch Direktor Reinhardt  
Für Sohn acht. azer Eltern, welcher Lust hat Sattler u. Tapezierer zu werden, per Eltern passende  
**Sehr Stelle gesucht.**  
Gefällige Offerten unter Nr. 1215 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Futternot!**  
Kollentose  
Jubiläum des Buches  
Futterröhrenbau  
und Futterüberlassen.  
Ang. Bol  
durch Sieberverleger od.  
direkt von der Domäne  
Friedrichswerth 1063  
(Zähringen) Ess. schreiben.  
Postkarte genügt.

**Flotter Anstreicher**  
Sofort gesucht. Ernst Gerde,  
Widdellackererei Wilsdruff.

**Frisch. Schellfisch**  
ist eingetroffen bei Paul Humpfisch.  
**Makulatur**  
verkauft die  
Buchdruckerei d. Blattes.

**Henkel's Bleich-Soda**  
für alle Küchengeräte.

In 18. Auflage ist erschienen  
**Oeslers Geschäftshandbuch**  
(Die kaufmännische Praxis).  
Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einfachste Abrechnung); kaufmännisches Rechnen; kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (statische Formulare); kaufmännische Propaganda (Kellamewerke); Geld- und Börsenwesen; Wechsel- und Schecks; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernschreiber; kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtsweisen; Lieferlisten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.  
In wenigen 17000 Exemplareverkauf!  
Tausende glänzender Anerkennungen: Herr Kaufmann Aug. Rambor, Lehrer am Bosa-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einsendung von nur 3,20 Mk. oder unter Nachnahme von 3,40 Mk.  
Richard Oesler, Verlag, Berlin SW. 29.

Suche zum 1. Mai Stellung als  
**Wirtschaftsmädchen**  
17 Jahre, auf größeres Gut mit Familien-Anschluß. Beste Offerten unter 1262 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Mensch, welcher Lust hat,  
**Bäcker**  
zu lernen, findet gutes Unterkommen bei Otto Voigt, Bäckereimeister, Wilsdruff, Dresden Str. 36.



# Bekanntmachung.

- Die Zwischenscheine zu den 5% Schuldverreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom

**1. März d. J. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. Juni d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

- Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar d. J. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915.

**Reichsbank-Direktorium**

Savenstein d. Grimm

## Ländlicher Spar- und Vorshukverein für Röhrsdorf und Umgegend.

Die Aktiäre unserer Gesellschaft werden zu der

**Mittwoch, den 24. März 1915, von nachmittags 1 Uhr an**

im „Gasthof zum Erbgericht“ in Röhrsdorf bei Wilsdruff stattfindenden

### ordentlichen Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist nach § 29 der Satzungen jeder im Aktienbuche eingetragene Besitzer einer Aktie verpflichtet, hat jedoch durch Vorzeigen der Aktien seine Stimmberechtigung nachzuweisen. Schluß der Anmeldung 2 Uhr nachmittags.

**Tagesordnung:**

- Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung, sowie Verteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
- Beschlußfassung über Verwendung des erzielten Reingewinnes.
- Besondere Anträge von Aktionären, welche nach § 28 i der Satzungen eine, event. zwei Wochen zuvor beim Vorstände einzureichen sind.
- Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat an Stelle der ausscheidenden aber wieder wählbaren Herren Gutbesitzer Richard Vogel in Lampehdorf, Gutbesitzer Oswin Raumann in Röhrsdorf und Gutbesitzer Friedrich Schwabing in Wohlitz.
- Genehmigung von Aktienübertragungen.

Röhrsdorf, am 25. Februar 1915

**Ländlicher Spar- und Vorshukverein für Röhrsdorf und Umgegend.**

Richard Hähnchen, Direktor.

## Ostern 1915 — 50. Schuljahr

- Tagesvollschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler
- A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
- B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
- Privat-Kurse

**Klein'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule**  
Dresden A W, Moritzstr. 5 — Fernnr. 13509

Für die uns am Tage unserer Silberhochzeit schon vom frühesten Morgen an erwiesenen Aufmerksamkeiten durch ein harmonisches Ständchen sowie zahlreiche Glückwünsche und prächtige Geschenke ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen besonders zu danken. Wir bitten deshalb, hiermit unseren herzlichsten und innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Familie Paul Knappe.

Heute früh verschied sanft und ruhig unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Frau Amalie verw. Andrägeb. Gehre**  
im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
Grumbach, am 28. Februar 1915.  
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

## Gewerbeverein

Wilsdruff.

**Dienstag, den 2 März, 8 Uhr**  
Gasthof Löwe.

Vortrag des Herrn Oberlehrer Kühne: Zur Zeit der Mobilmachung in Frankreich. Gäste herzlich willkommen. Familienangehörige mitbringen.

**für unsere Krieger im Felde**

sehr zu empfehlen:

**Mageninspektor**  
in Feldpostflaschen.

**Berth. Wilhelm**  
am Markt.

Steckbamer, militärfreier  
**Bäckergehilfe**

sucht in Brotbäckerei oder Mühle vom 22. März ab als erster Arbeit. Suchender war vier Jahre selbstständig in einer großen Brotbäckerei. G. H. Off. an Max Grösche, Blankenstein.

**Bäckerlehrling**

findet Ostern 1915 gute Lehre bei vollständig freiem Unterhalt bei Bäckermst. Paul Müller, Burgwitz

## Einladung zur Bezirksversammlung

in Wilsdruff, Gasthof zum Adler,  
Mittwoch, den 10. März 1915, nachmittags 4 Uhr.

**Tagesordnung:**

- Vortrag des Herrn Professor Dr. Vogel-Keipzig: „Wie kann eine bessere Verwertung von Stallmist und Jauche erreicht werden?“
- Aussprache über die wichtigsten die Landwirtschaft in der jetzigen Kriegs- betreffenden Fragen; eingeleitet durch den Vorsitzenden.
- Etwasige Anfragen.

Der Fragekasten bleibt auf Beschluß des Vorstandes weg. Die Vertreter des Kreisvereins sind bereit, auch nach der Versammlung sich zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung zu stellen.

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine werden zum Besuch dieser Versammlung mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

**Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden.**  
André, Vorsitzender.

Meine Sprechstunde findet jetzt wie folgt statt:

**Wochentags von 11—1 Uhr**  
**Sonn- u. Feiertags von 8—10 Uhr.**

**Dr. med. Bretschneider.**  
(Dr. med. Polenz.)

## Holz-Auktion.

**Sonntag, den 7. März, nachmittags 2 Uhr,** werden auf den Oberwiesen in Zanneberg

**50 Langhauen,**

**1 Posten Fichtenstangen (5—10 cm stark)**  
versteigert.

Rittergut Schulz.

## Konfirmanden-Anzüge

empfiehlt in grösster Auswahl von 12—25 Mark.

**Schulanzüge** **Hosen und Westen**  
von 3—18 Mark. in allen Preislagen.

**Maschinenanzüge, Mulum-, Calmuck-, Fleischer- und Kutscher-Jacken.**

**Bozner Mäntel.** **Wetter-Pelaminen.**

**Schuhe — Stiefel — Koffer — Wäsche.**

**Hüte, Mützen, Schlipse, Hosenträger, Schürzen, Strümpfe usw.**

**Curt Piattner, Dresdner Str. 69.**

Bei allen Magenverstimmungen, bei fehlendem Appetit und nach dem Genuss von schwer verdaulichen Speisen leistet mein aus nur feinsten Kräutern hergestellter **Magenkür** vortreffliche Dienste und bitte ich, einen Versuch damit anzustellen, damit Sie sich von der ausgezeichneten Wirkung dieser

## Magenwürze

überzeugen können.

In 1/2 und 1/4 Literflaschen sowie ausgemessen zu haben bei

**Max Berger, vorm. Th. Goerne,**  
Dresdner Strasse 61.

Fernsprecher 4.

## Lose Lose

**zur 166. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie**

Ziehung IV. Klasse am 10. und 11. März d. J.

**Hauptgewinne: 60000, 50000, 30000, 20000, 10000 Mk. usw.**

empfiehlt und versendet

**Berthold Wilhelm** **Lotterie-Kollektion,**  
am Markt.

vorm. Bruno Gerlach.

Ein großer Transport

**vorzügl. Milchvieh**

hochtragend und frischmelkend ist wieder bei mir eingetroffen und stelle dasselbe nach eingehender Quarantäne von **Donnerstag, den 4. März,** ab billig zum Verkauf.

**Hainsberg, Telefon 96**  
Amt Deuben.



**E. Kästner.**